

Dresdner Volkszeitung

Verlagsredaktion: Dresden
Koblen & Comp., Nr. 1208

Organ für das **werktätige Volk**

Verkaufspreis: 5 Pf. Einzelhefte
Postamt: 10 Pf. 10 Hefen
Postamt: 10 Pf. 10 Hefen

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen irgendwelcher Art ist es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalt, bei der Verlegung der Dresdner Volkszeitung kein Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Abdruckpreis einschließlich Frachtposten mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst“ außerhalb „Volk und Welt“ vom 1. bis 2. 10. 1928, überausbillig 1,10 RM. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Weltmeisterstr. 10, Fernsprecher Nr. 2361. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsführer: Weltmeisterstr. 10, Fernsprecher Nr. 2361 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Abdruckpreis: Grundpreise: die 10 mm breite Monatszeile 30 Pf., die 50 mm breite Monatszeile 2,00 RM. für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 2,50 RM. Geschäftszeiten: Freitag- und Samstagabende 40 Pf. Monatsabonn. für Kleinverteilung 10 RM.

Nr. 177

Dresden, Dienstag den 31. Juli 1928

39. Jahrg.

Der Untergang der „Italia“

Der Bericht des Professors Behounef

Der stehschiffswirtschaftliche Gelehrte, Professor Behounef, der als wissenschaftlicher Gast an der Polarfahrt der „Italia“ teilnahm, traf am Montag um 10.32 Uhr auf dem Berliner Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von dem stehschiffswirtschaftlichen Geschäftsträger und von Mitgliedern der Besatzung und des Generalkonsulats begrüßt.

Behounef betonte Pressevertretern gegenüber, daß er sich in Warnemünde von Robile und den übrigen italienischen Teilnehmern an der Nordpolexpedition auf das herzlichste und in vollkommener Harmonie getrennt habe; irgendwelche Verpflichtungen hinsichtlich seiner Ausreisefreiheit hätte er nicht eingehen brauchen. Er habe bis jetzt den Eindruck gewonnen, daß in den Nachrichten über den „Italia“-Zug die Ereignisse vielfach falsch beurteilt worden seien und Robile Unrecht geschähen sei. Robile sei ein aeronautischer Fachmann. Die Ungenauigkeiten und Entstellungen der Berichte seien dadurch entstanden, daß die Verständigung unter den Expeditionsteilnehmern vielfach außerordentlich schwierig war. Das Verhältnis zwischen Robile und Walmgreen sei das denkbar beste gewesen; Walmgreen sei gerade der Liebling Robiles gewesen. Es sei auch nicht richtig, daß Walmgreen vom roten Eise aus abkommandiert worden wäre; Walmgreen habe sich selbst entschlossen, den Weg über das Eis nach dem Festlande zu wagen. Robile sei bis zuletzt gegen eine Trennung von Walmgreen gewesen. Bereits 18 Stunden vor der Ankunft von Walmgreen sei vereinbart worden, zuerst Ceccioni und erst als vierten Robile retten zu lassen. Diese Reihenfolge sei aber abgeändert worden, da Walmgreen den strikten Befehl hatte, Robile als ersten zu retten, damit das Rettungswerk nach seinen Angaben durchgeführt werden könnte. Robile sei schließlich auch als erster mitgenommen worden, weil er damals das leichteste Gewicht hatte.

Dem Kopenhagener Korrespondenten des Berliner Tageblattes hat Professor Behounef eine eingehende Darstellung vom Verlauf der Katastrophe gegeben.

Zunächst war das Luftschiff, das weder vom Sturm noch von Eisbelag behindert war, bis zuletzt vollkommen in der Macht des Führers, als ganz plötzlich die Katastrophe eintrat. Das Luftschiff stürzte infolge Gasverlustes in rasender Fahrt ab und schlug, die Rotoren hatte man noch schnell abstellen können, auf das Eis auf, wobei die Kommandogondel abgerissen wurde.

Das Ganze war das Geschehnis nur weniger Minuten, in denen man nichts unternehmen konnte. Die Gondel wurde beim Aufschlagen zersplittert, wobei aber merkwürdigerweise die Instrumente wie auch das Radio unbeschädigt blieben. Auf die Frage, ob es sich um eine Notlandung, um ein vorbereitetes Manöver, gehandelt habe, erklärte Dr. Behounef, daß das ausgeschlossen sei.

Ein Kuriosum ist die Geschichte mit dem Radio. Dr.

Behounef gibt zu, daß am Tage nach der Katastrophe nicht nur der Empfänger, sondern auch der Sender funktionierte. Aber während schon von amtlicher italienischer Quelle zugegeben worden ist, daß

tagelang eine geheime Verbindung zwischen der Radiogruppe und der „Citta di Milano“

bestanden hat, erklärt Dr. Behounef, daß seit dem 8. Juni, also seit dem Tage, an dem die „Citta di Milano“ der Öffentlichkeit mitteilte, daß sie Verbindung mit Robile bekommen habe, diese Verbindung tatsächlich zustande gekommen sei. Man hätte zwar vom ersten Tage an auf dem Eise alle Telegramme von der „Citta di Milano“ aufgefangen, aber nicht die „Citta di Milano“ die Telegramme vom Eise. Diese Merkwürdigkeit suchte Dr. Behounef mit den kurzen Wellenlängen zu erklären.

Zappi, der gestern von seinem offiziellen Besuch bei Walmgreen's Mutter in Kopenhagen eintraf, war den Anmerkungen gegenüber sehr zurückhaltend, da er das Erstrecht seiner Erklärungen über die Walmgreen-Affäre an den „Corriere della Sera“ verkauft habe. Das Geschäft blüht überall. In dem, was über seine Unterhaltung mit Walmgreen's Mutter im Beisein des italienischen Generalkonsuls bekanntgeworden ist, ist eine köstliche Klärung der Angelegenheit leider absolut nicht zu finden. Zappi sagt, daß Walmgreen schon beim Abmarsch schwach gewesen sei. Die Aussagen anderer widersprechen dem ganz entschieden.

Robile protestiert

Ein Sonderberichterstatter des Achtabendblattes hatte Gelegenheit, während der Fahrt des Generals Robile in den Schlafwagen einzudringen und Robile zu sprechen.

Die erste Frage des Generals ging dahin, wie die Stimmung in Deutschland für ihn sei. Weiter hat er um Ausbändigung von deutschen Zeitungen, um sich ein Bild darüber zu verschaffen, wie man in Deutschland die Italia-Expedition beurteile. Dann betonte General Robile, daß die meisten bisherigen Schilderungen seiner Expedition, soweit sie von anderer Seite ausgegangen seien, nicht den Tatsachen entsprochen hätten. Robile legte Wert auf die Feststellung, daß der

Kapitän der „Citta di Milano“ Darstellungen habe verbreiten lassen, von denen er, Robile, keine Kenntnis hatte.

Auf die Frage, warum er sich als erster habe retten lassen, erklärte der General, dies sei auf ausdrücklichen Wunsch der ganzen Gruppe und aus zwingenden Gründen geschehen. Er sei jederzeit in der Lage, dies unter Beweis zu stellen, indem er sich auf die Aussage der anderen Besatzungsmitglieder berufe. Es sei durchaus falsch, von einem Schweigebefehl des Duces zu sprechen. Mussolini habe lediglich den Wunsch geäußert, er und seine Leute möchten sich nach Möglichkeit jeder überflüssigen Mitteltätigkeit enthalten.

Der farbige Proletarier

Ein bedeutamer Beschluß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation

Von Walter Fabian

Der Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation, der vor kurzem in Stockholm tagte, hat eine Entschließung angenommen, die für die gesamte internationale Gewerkschaftsbewegung, ja auch für die politische Internationale des sozialistischen Proletariats von richtunggebender Bedeutung werden kann. Ihr Gedankengang ist:

Fast alle europäischen Organisationen der Eisenbahner, Transportarbeiter und Seeleute sind heute der Internationalen Transportarbeiter-Föderation angeschlossen, ebenso einige Organisationen aus Amerika, Asien, Afrika und Australien. In den außereuropäischen Erdteilen ist aber weit größer die Zahl der Organisationen, die noch immer außerhalb der Internationalen Föderation stehen. Dieser Zustand ist aufs tiefste zu bedauern, denn die stets wachsende internationale Konzentration und Aktivität des Kapitalismus fordert eine alle Transportarbeiter-Organisationen umfassende Weltinternationale. Ebenso ist im Kampfe gegen Militarismus, Kriegsgefahr und Imperialismus die Zusammenarbeit aller Transportarbeiter, gleichgültig welcher Nationalität oder Rasse, Hauptfordernis. Selbstverständliche Voraussetzung ist vollständige Gleichberechtigung der farbigen Arbeiter innerhalb des Bereichs der organisierten Arbeiterkraft. Nur nach Erreichung dieses Zieles kann überhaupt der Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse erfolgreich sein. Als nächste Forderung stellt die Entschließung auf: besondere Propaganda unter den außereuropäischen Organisationen und besondere Maßnahmen zur Erfüllung der Wünsche der außereuropäischen Transportarbeiterkraft.

Die ganze Bedeutung dieses Beschlusses wird uns erst dann klar, wenn wir an die gegenwärtige Gestalt der Internationalen denken. Die politische wie die gewerkschaftliche Internationale umfaßt heute im wesentlichen europäische Organisationen, ja eigentlich fast nur Verbände eines Teiles Europas. Dieser Zustand möchte vor 1914 noch erträglich sein, als das politische und vor allem das wirtschaftliche Schwergewicht der Welt in Europa lag. Durch den Krieg und nach dem Kriege ist das bekanntlich ganz anders geworden. Politische Großmächte, von denen auch in erster Linie eine Gefährdung des Friedens zu erwarten ist, sind neben Rußland und dem Großbritanniens Weltreich die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan. Wirtschaftlich hat die Industrialisierung Indiens, Chinas, Japans, Südamerikas usw. in kurzer Zeit ungeheure Fortschritte gemacht.

Gerade in dieser wirtschaftlichen Entwicklung liegt nun die zwingende Notwendigkeit auch für das europäische Proletariat, die außereuropäischen Massen zu organisieren und den Kampf gegen das internationale Kapital im gleichen Takt und in der gleichen Richtung zu führen. Unweigerlich werden somit die Arbeiter außereuropäischer Länder gegen die europäischen ausgetrieben und umgekehrt, wie das heute bereits in weitem Maße der Fall ist. Man braucht nur daran zu denken, welche Millionen-Waffen nach noch so fargem Verdienst sich drängender Menschen in diesen riesigen, mit gewaltigen Bodenschätzen versehenen Ländern befinden, um sofort zu erkennen, welche Ausbeutungsmöglichkeiten hier dem internationalen Kapital offen stehen.

Es ist ohne weiteres klar, daß eine ungeheure Gefahr hier für die europäische Arbeiterkraft nicht etwa erst heraufzieht, sondern längst da ist. Die europäische Arbeiterkraft der letzten zehn Jahre ist ja zum guten Teil auf diese Entwicklung außerhalb Europas zurückzuführen. Die wirtschaftlichen Interessen weisen also das europäische Proletariat auf den Weg des Zusammengehens mit der außereuropäischen Arbeiterkraft, zum gleichen Nutzen beider Teile, wie es im Jahre 1925 eine Resolution des amerikanischen Regearbeiterkongresses ausdrückte:

„Die weißen Arbeiter können sich ohne Hilfe von uns dunkelhäutigen nicht freimachen, und wir können uns nicht befreien, wenn sie, die weißen, sich uns zu einem Angriff auf die Befreiung des Imperialismus nicht anschließen.“

Man sieht, wie weit heute schon diese Erkenntnis gedrungen ist, und man möchte nur wünschen, daß alle weißen Gewerkschaften, besonders der außereuropäischen Länder, von gleichem, wahrhaft internationalem Geist durchdrungen wären. Wenn man erfährt, daß die Reger Südafrikas seit zwei Jahren den 1. Mai als Weltfeiertag des Proletariats begehen, so ist das ein ergreifendes Symbol, und es beweist uns, daß die Möglichkeit einer Verbindung durchaus gegeben wäre. Ueberhaupt ist wohl der europäischen Arbeiterkraft viel zu wenig bekannt, wie weitgehend heute schon trotz allen Schwierigkeiten auch außerhalb Europas gewerkschaftliche Organisationen vorhanden sind. Wo das noch nicht der Fall ist, wird es, wie schon der Brüsseler Kolonialkongreß im vorigen Jahre forderte, die erste Aufgabe der Gewerkschaftsinternationalen sein, für alle Länder der Erde freies Gewerkschaftsrecht, Koalitionsrecht, Streikrecht, Versammlungsrecht, Rede- und Pressefreiheit zu verlangen. Auf der anderen Seite dürfen wir natürlich die ge-

„Wer Knecht ist ...“



Landach

Westarp

„Und merken Sie sich: Ein Handlungsgeschehle bleibt in der DAWP, oben Gebilfe, Prinzipal bin ich!“